

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

9.3.1856 (No. 118)

Die Karlsruher Zeitung er-
scheint wöchentlich zweimal.
Abonnementspreis für die Karlsruher
Zeitung und das Groß-
badische Allgemeine Anzeigebblatt
zusammen: vierteljährlich 2 fl.,
durch die Post im Großherzog-
thum Baden 2 fl. 8 kr., halb-
jährlich 4 fl. und 4 fl. 15 kr.
Die Karlsruher Zeitung wird
nicht ohne das Allgemeine An-
zeigebblatt abgegeben.

N^o 118.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher
Zeitung: die gewöhnliche
Zeitspalt oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder frei. Expe-
dition: Karl-Friedrich-Strasse
Nr. 14. — Für Frankreich abon-
nirt man bei Herrn G. Kitzinger
(Baubasse Nr. 28) in Stras-
burg und bei dem Bureau
central de publicité pour
l'Allemagne (5. cité Bergère)
zu Paris.

Karlsruhe.

Sonntag, 9. März.

1856.

*** Orientalische Angelegenheiten.

* Aus Paris, 5. März, wird der „Times“ geschrieben:
„In gewissen diplomatischen Wiener Kreisen war das Gerücht
verbreitet, daß Preußen entschlossen sei, endlich vorzutreten
und eine entschiedene Haltung anzunehmen. Verlässliche Be-
richte aus Wien besagen das Gegentheil nunmehr; es sei gar
keine Aussicht vorhanden, daß Preußen für den Fall eines
Scheiterns der Konferenzen dieselben Verpflichtungen, wie
Oesterreich, übernehmen wolle. Bis zum 30. v. M. hat das
Berliner Kabinet keine Einladung, an den Konferenzen Theil
zu nehmen, erhalten, und fehlt auch das geringste Anzeichen
für eine Zuziehung preussischer Bevollmächtigten.“

Paris, 6. März. Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“
will Folgendes über die Konferenzverhandlungen in Erfahrung
gebracht haben: „Die Konferenzen schleppt sich langsam und
peinlich ihrem Ziele zu; es unterliegt keinem Zweifel, daß es
erreicht wird; aber besonders solid wird das Werk nicht sein,
was von den sich so grell widersprechenden Baumeistern er-
richtet wird. „Wir bauen auf Sand“, sagte jüngst einer
dieser Diplomaten, „und für die Dauer unseres Werkes kann
Niemand einstehen.“ Dem Kaiser soll besonders Hr. v.
Brunnow's diplomatische Gewandtheit Besorgniß einflößen,
wie denn die beiden russischen Herren ihrer Aufgabe nur zu
sehr gewachsen sind. Man sagt — Sie mögen daraus schlie-
ßen, wie man die Lage auffaßt, — der Kaiser soll Hr. v.
Brunnow beim Empfang in den Tuileries gesagt haben:
„Hr. Baron, Ihr Vorgänger hier täuschte sich, weil er die
Meinung der Salons für die Meinung Frankreichs nahm,
und Sie haben vielleicht diesen Irrthum getheilt, als Sie in
London waren. Mißtrauen Sie in Paris Allem, nur in den
Tuileries werden Sie die Wahrheit kennen lernen, denn nur
dort ist der Geist Frankreichs.“ Hr. v. Brunnow verbeugte
sich schweigend. Niemand zweifelt übrigens am Erfolg der
überaus schwierigen Unterhandlungen, und man spricht bereits
von dem, was nach dem Frieden kommen wird, wobei man
ein geistreiches Wort von Thiers wiederholt, der sagte: „Bis
jetzt hat er Glück gehabt, aber nach dem Frieden wird er Genie
haben müssen.“ Die Schwierigkeiten, die zu überwinden,
betreffen die Alandsinseln mit Bomarsund, Nikolajeff, Kars,
die Forts an der kaukasischen Küste, und die Grenzregulirung
in Bessarabien. Ueber den ersten Punkt hat man sich ohne
Schwierigkeiten geeinigt, über den zweiten nach langer Debatte,
der dritte bietet Schwierigkeiten, weil er, wie die Russen
mit Recht einwerfen, in den von Oesterreich gestellten Bedin-
gungen nicht erwähnt ist. Man ist zur Rückgabe bereit, aber
gegen Entschädigung. Der vierte Punkt ist sehr verwickelt,
weil die russischen Gesandten hervorheben, daß Rußland ge-
rade wegen seiner maritimen Schwäche im Schwarzen Meere,
zumal während der sechs Jahre, welche die Besetzung der
Türkei durch die Westmächte, mit allmählig verminderteter Stärke
der Okkupationsstruppen, noch dauern soll, sich nicht der Gnade
der Allirten überantworten könne. Die Grenzregulirung in
Bessarabien soll besonders von Graf Orloff mit solcher Ge-
wandtheit beanstandet sein, daß England die Schwierigkeiten
nicht abgeläugnet hat, und zu einer neuen Begutachtung dieses
überaus wichtigen Punktes geschritten ist, weil man unsicher in
der Forderung geworden. So weit ist man ungefähr mit der
Regelung der allgemeinen Bedingungen gekommen.“ Natür-
lich überlassen wir der „Allg. Ztg.“ alle und jede Verantwor-
tlichkeit für diese Mittheilung.

* London, 6. März. Der „Advertiser“ will aus guter
Quelle erfahren haben, daß die englische Regierung den Ab-

schluß eines Friedensvertrags für wahrscheinlich, aber noch
nicht für gewiß halte. Mitte nächster Woche werde die Frage
entschieden sein, da die Bevollmächtigten jetzt sich in den
schwierigsten aller Punkte, den fünften, vertieft hätten. Im
Falle ihrer Richteinigung gehe die Konferenz gleich auseinan-
der. Im andern Falle würden 4 Wochen vergehen, bis die
übrigen Formalitäten abgemacht wären.

Deutschland.

† Karlsruhe, 8. März. Fünfzehnte Sitzung der Ersten
Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 10. März, Mor-
gens 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Diskussion
der Berichte der Budgetkommission über das Budget des
großh. Finanzministeriums für 1856 und 1857: a) des Frhrn.
v. Göler über Tit. I, II, III, V, VII, und VIII.; b) des Abg.
Lauer über Tit. VI. Zollverwaltung; c) des Oberforstraths
v. Gemmingen über den eigentlichen Staatsaufwand. 3) Dis-
kussion des Berichts des Frhrn. v. Gemmingen über das Bud-
get des großh. Justizministeriums für 1856 und 1857. 4) Dis-
kussion des Berichts des Staatsraths v. Rüdiger über den Geset-
entwurf, die Sporteln und Stempel in bürgerlichen Rechts-
sachen und gerichtlichen Strassachen betr.

†† Karlsruhe, 8. März. Achtunddreißigste öffentliche
Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag,
10. März, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben
und Motionen. 2) Diskussion des Berichts des Abg. Anderst,
Schutz des Gewerbs Handels betr. 3) Diskussion des Berichts
des Abg. Nestler, Steuerverwaltung betr. 4) Diskussion des
Berichts des Abg. Gerwig, Nachtrag zum ordentlichen Budget,
Tit. IX. Unterrichtswesen, Tit. III. Volksunterricht.

F. Vom Neckar, 8. März. Von Stälin's „würtem-
bergischer Geschichte“ hat so eben der 3. Band die Presse ver-
lassen. Derselbe führt das Werk durch den Zeitraum des vier-
zehnten und fünfzehnten Jahrhunderts fort und schließt dasselbe
ab. Es hat dadurch eine Arbeit ihr Ziel erreicht, welche ein-
stimmig von Forschern des In- und Auslandes nur mit einem
Prädikate bezeichnet wurde, mit dem einer klassischen. Wir er-
innern hiebei nur an die Erwähnung des Werkes bei Böhmmer in
Frankfurt, Bergmann in Wien, v. Stillfried und Wärdner in
Berlin. Was dieselbe für die Geschichtsforscher Badens ge-
worden ist, da natürlich das Gebiet der Forschung sich nicht auf
die territorialen Grenzen der spätern Zeit beschränken konnte,
ist eben so sehr durch allerhöchste Auszeichnung des Verfas-
sers, als durch dessen Anerkennung von Seite ihrer Gelehrten
gewürdigt worden. Wir glauben daher den Geschichtsfreun-
den unter den Lesern Ihres Blattes einen Dienst zu erweisen,
wenn wir die Ersten sind, welche auf das Erscheinen dieses
Epochen machenden Werkes die öffentliche Aufmerksamkeit
lenken.

Ludwigshafen, 6. März. (Pf. Ztg.) Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen
Ludwigsbahn ist auf den 7., und der Marzbahn auf den 8. April
zusammenberufen.

Schleswig, 3. März. Am heutigen Tage verstarb hier
der Generalmajor v. Flindt nach einer langwierigen Krank-
heit.

* Aus Berlin, 6. März, meldet man dem „Chronicle“ te-
legraphisch: „Die englischen Agenten schließen in den Ostsee-
häfen weit größere Lieferungsverträge ab, als voriges Jahr.
Man schließt daraus, daß das englische Geschwader beinahe

zweimal so groß sein wird, als im Jahr 1855. — Ueber das Ergebnis des Pariser Kongresses gibt sich hier einige Unruhe kund. Man behauptet, die Präsidenten der Rhein- und östlichen Provinzen seien nach Berlin berufen zur Entscheidung über die Maßregeln, welche zu ergreifen wären, wenn der Krieg der preussischen Grenze nahe rücken sollte“ (?).

**** Wien, 6. März.** Se. Maj. der Kaiser hat mit a. h. Entschliessung vom 13. v. M. die Beurlaubung der bei der Rekrutenaushebung im Jahr 1856 zur Assentierung gelangenden Rekruten aus dem Stande der Finanzwachmannschaft gestattet. — Bekanntlich hat die Staatsverwaltung vor längerer Zeit beschlossen, die ungarische Südostbahn von Szolnok nach Debreczin mit einer Zweigbahn bis Großwardein weiterzuführen, und in der That ist auf dieser 25 Meilen langen Strecke bereits der Unterbau größtentheils vollendet. Der „Allg. Jtg.“ zufolge ist nun gegenwärtig eine Gesellschaft ungarischer Kavaliere und Gutsbesitzer zusammengetreten, um diese Bahn und mit ihr die Konzession zu ihrer Fortführung bis Kaschau und Arad zu erwerben. Der Plan geht dahin, die Bahn über Debreczin hinaus nordwärts bis Kaschau, und Flügelbahnen von Tüspöl-Ladany ostwärts nach Großwardein, und südwärts von dieser oder einer benachbarten Ausbruchstation nach Arad zu bauen. Alle diese Linien würden sich an die östliche Staatsbahn bei Szolnok anschließen, und eine Gesammtlänge von beiläufig 70 Meilen haben.

Italien.

*** Turin, 3. März.** (Tel. Dep.) Abermals fand eine störende Demonstration zu Gunsten des Fürsten Florestan von Monaco in Montone statt; der Austritt wurde aber durch einige Verhaftungen beendet.

*** Rom, 3. März.** (Tel. Dep.) Das amtliche „Giornale“ widerlegt die Gerüchte von Zwistigkeiten zwischen den einheimischen, schweizerischen, und französischen Truppen; vielmehr herrsche unter ihnen die größte Eintracht.

Frankreich.

+ Paris, 7. März. Prinz Hieronymus gab vorgestern ein großes Diner, welchem Graf Drloff, Baron Brunnow, Graf Hagfeld, Hr. v. Seebach, Minister Fould, Abbaticci, Graf v. Morny u. s. w. beiwohnten. Nach dem Diner trat der Prinz, von seinen Gästen gefolgt, in die Salons, wo Alles für die zweite, aus Anlaß des Aufenthalts der Bevollmächtigten in Paris gegebene Soiree hergerichtet war. Man bemerkte, daß der Prinz den Großcordon des russischen St. Andreas-Ordens trug, dessen Insignien ihm Kaiser Alexander nach dem berühmten Tilsiter Vertrag im Jahr 1807 direkt zugesandt hatte. — Gestern gegen 3 Uhr fuhr der Kaiser und die Kaiserin in offener Kalesche in den Elyseischen Feldern spazieren. — Der Kaiser ließ sich heute im Tuilerienhofe zwei Centgardes zu Pferd, den Einen mit der bisherigen, den Andern mit der projektierten Adjustierung, vorstellen. Die Abänderung in der Uniform der Cent-Gardes scheint hauptsächlich darin zu bestehen, daß die weißledernen Hosen und Reitstiefel Pantalons Platz machen und die Fangschnüre und Epauletten etwas abgeändert werden.

Gestern war großes Diner in den Tuilerien. Mehrere französische Staatsmänner waren zur Tafel gezogen. — Das Programm des Zeremoniells bei der Geburt und der Taufe der Prinzen und Prinzessinnen, Kinder des Kaisers, ist durch den Großzeremonienmeister festgestellt worden. — Eine Abtheilung von 60 Mann der Militärbäckerei von Paris ist nach Havre abgegangen, um dort bei Empfangnahme und Manipulation der großen Quantitäten Getreides mitzuwirken, welche theils bereits dort eingetroffen, theils aus Amerika erwartet und für die Armee bestimmt sind. — Die französischen Kavalerieregimenter sollen mit Sapeurs versehen werden, wie sie bei der Infanterie eingeführt sind, und soll bei dem 4. Kürassierregiment zu Valenciennes bereits der Anfang gemacht sein. — Der artesische Brunnen, den der Ingenieur Rind in der Ebene von Passy bohrt, ist bereits zu einer Tiefe von 350 Metres gelangt; heute Morgen aber blieb der Bohrer im Schachte stecken, wodurch die Arbeiten, von welchen man ein endliches Resultat erwartet, unterbrochen sind.

Die „Presse“ bemerkt, ein „von ihr und dem Verfasser nicht abhängiges“ Hinderniß untersagt ihr, die Veröffentlichung des

Romans des Hrn. Eugen Sue fortzusetzen (La femme de lettres enthielt in den letzten Feuilletons äußerst heftige Angriffe gegen die katholische Kirche). — 22 der Droschkenkutscher, welche, um bessere Bedingungen zu ertrogen, die Arbeit einstellten, sind in Folge der eingeleiteten Untersuchung verhaftet worden. — Heute fand vor dem Appellhose die Verhandlung der nicht begnadigten Studenten wegen der Carbonne-Unruhen statt. Das Resultat derselben war beim Schlusse der Korrespondenz nicht bekannt. — Börse wenig belebt. 3proz. 72.75 bis 80.

Spanien.

*** Madrid, 6. März.** (Tel. Dep.) Die Budgetkommission hat den Steuerentwurf des Finanzministers Santa-Cruz mit Stimmengleichheit von 12 gegen 12 verworfen. Die „Gazetta“ veröffentlicht heute das Dekret der Königin, wodurch dem Marschall Herzog von Saldanha die Insignien des goldenen Bliezes verliehen werden. Die Statuten des Credit mobiler, welcher die Balladolid-Burgos-Bahn bauen wird, sind genehmigt und werden demnächst veröffentlicht werden.

Großbritannien.

**** London, 6. März.** Die dem Parlament vorgelegte Kars-Korrespondenz reicht vom 2. Aug. 1854 bis zum 15. Jan. 1856 und füllt ein Blaibuch von 356 Folioseiten. Es wird dem Publikum nicht gerade leicht werden, irgend ein Facit daraus zu ziehen. Es handelt sich vornehmlich darum, wen die Hauptverantwortlichkeit für den Fall von Kars trifft. Das Blaibuch enthält (wenn wir seine Vollständigkeit voraussetzen) gleichsam die Zeugenvernehmung, und diese besteht in einer so bunten Menge von Briefen und Depeschen mehrerer Betheiligten, daß ein Auszug daraus an und für sich schwierig, ein unparteiischer Auszug aber geradezu unmöglich wird. Wir begnügen uns daher, die mehr und minder gefärbte Ansicht der verschiedenen Parteiorane mitzutheilen. Die „Times“ läßt noch auf ihr Verdikt warten. Das „Chronicle“ sagt:

Wenn diese Veröffentlichung, wie wir denken, die Wirkung haben wird, die Regierung vom Vorwurf der Nachlässigkeit zu befreien, so wird sie ihr manchen Tadel anderer und vielleicht eben so schwerer Art zuziehen, während die gegen unsern Gesandten in Konstantinopel vorliegenden Anlagen leider so ernster Natur sind, daß es für ihn eine gebieterische Nothwendigkeit wird, sich vor dem Volke Englands zu rechtfertigen. General Williams wurde im August 1854 direkt durch Lord Clarendon, ohne Befragung Lord Stratford's, zum brittischen Bevollmächtigten im Hauptquartier der türkischen Armee in Asien ernannt. Zu Anfang von 1855 erhält Lord Clarendon von seinem Bevollmächtigten eine Depesche voll Klagen über die Aufnahme, welche Lord Stratford seinen Vorstellungen zu Theil werden ließ. Zwischen dem September und Dezember hatte er an Lord Stratford 54 Depeschen gerichtet, und auf keine einzige hatte Sr. Lordschaft zu antworten geruht. Der Gesandte, über die Anlage gar nicht betroffen, entschuldigt sich, aber sehr lahm. Er habe dem Bevollmächtigten Enttäuschungen ersparen wollen, und es daher vermieden, ihm Hoffnungen zu machen, deren Erfüllung unwahrscheinlich war. Allein wie Lord Stratford selber zeigt, hat er es eben so sehr vermieden, die berechtigten und billigen Hoffnungen des Generals zu verwirklichen. Die förmliche Anerkennung seiner Vollmachten Seitens der türkischen Regierung hätte ihm eine ungleich einflussreichere Stellung verschafft. Es war die Pflicht und lag in der Macht Lord Stratford's, ihm diese Anerkennung zu verschaffen. Warum unterließ er Dies? Lord Stratford sagt einfach, er habe es — vergessen! Lord Clarendon muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er seinem Bevollmächtigten treu zur Seite stand. Er ertheilte dem Gesandten eine ernste Zurechtweisung, und forderte ihn feierlichst auf, den General in seinen Anstalten zur Befestigung von Kars nach Kräften zu unterstützen. Traurig genug, daß diese Rüge ohne Wirkung blieb. Die Depeschen des Generals wurden zwar nicht mehr vergessen, aber der Gesandte machte kleinliche Schwierigkeiten und Quängelien, er beklagte sich fortwährend bei der heimischen Regierung über den graden und derben Soldatenentent des Generals, und wie er nicht wisse, wie weit die Vollmacht des Generals gehe, und ob jeder seiner Forderungen willfahrt werden solle, gleichviel, wie unbillig sie dem Gesandten oder der Pforte erscheinen möge. Von Konstantinopel also hatte Williams keine Unterstützung zu erwarten. Im Juli, als die Russen Kars schon eingeschlossen hatten, wandte sich der Bevollmächtigte an die alliierten Feldherren in der Krimm um eine Verstärkung von 10,000 oder 20,000 Mann. Ein Kriegsrath, der deshalb gehalten wurde, entschied sich für die Verwerfung des Vorschlags. Dies ist zum Theil erklärlich. Abgesehen davon, daß die Belagerung Sebastopols alle Kräfte in Anspruch nahm, interessirte und

das Schicksal von Kars nur so weit es den brittischen prestige in Asien affizirte — für die Franzosen hatte es nicht einmal dieses Interesse. Endlich nach dem Fall Sebastopols erhielt Omer Pascha Erlaubniß, eine Diversion zu Gunsten von Kars zu unternehmen; aber auch dieser Plan, der immerhin gelingen konnte, wurde durch Zwiespalt im Rath zu Schanden. Die brittische Regierung war dafür, den Pascha über Erzerum zu senden — Franzosen und Türken waren für die Route über Suchum-Kale. Als die Gefahr dringend wurde, schüttelte Lord Stratford seine frühere Apathie ab und drang in die türkische Regierung, Sultans zu senden. Selim Pascha unternahm diese Entsaferpedition — das Ende ist bekannt. Den Heldennuth und die Ausdauer des Generals Williams aber läßt die Korrespondenz im glänzendsten Licht erscheinen.

„Daily News“, welche Lord Stratford in letzterer Zeit häufig in Schutz genommen haben, räumen ein, daß sein Verhalten den strengsten Tadel verdient. Der „Herald“ schiebt alle Schuld auf die Regierung. Der „Globe“ dagegen kommt schließlich zu der Ansicht, daß alle Beteiligten gereinigt dastehen. Niemand habe den Fall der Festung verschuldet, weder Lord Stratford, noch England, noch Frankreich, noch die alliirten Feldherren.

Rußland.

Petersburg, 28. Febr. Die Kaiserin-Mutter ist seit langer Zeit zum ersten Mal wieder im Wagen gesehen worden.

Vermischte Nachrichten.

London, 6. März. Von dem schönen Opernhause in Coventgarden sind nur noch einige Mauern und der prachtvolle Portikus des Haupteinganges übrig. Alles Uebrige ist wüster, rauchgeschwärzter Schutt. Unsere Blätter bringen spaltenlange Berichte über das Feuer, den angerichteten Schaden, die Verluste der Eigenthümer (Aktionäre), die glückliche Rettung der anwesenden Gäste, und die historische Vergangenheit des Theaters; aber die Veranlassung zum Brande ist unermittelt, und eben so wenig weiß man zur Stunde noch, ob nicht doch ein Burfsche und ein junges Mädchen, die im Gebäude angeheilt waren und vermisst werden, beim Brande ums Leben kamen. Das Feuer hatte so rasch um sich gegriffen, daß nur Weniges gerettet werden konnte; am schmerzlichsten — weil unerseßlich — ist wohl der Verlust der Bibliothek, in welcher sich sehr werthvolle Handschriften, darunter Weber's Oheronmanuskript, und „the School for Scandal“ von Sheridan befanden. Was sonst an Garderobe, Dekorationen in diesem Theater aufgehäuft war, soll mit fabelhaftem Geldaufwande zusammengebracht worden sein. Der frühere Direktor Delafield hatte allein an Ausstattung von Opern 60,000 Pfd. St., davon 25,000 Pfd. St. für die Szenisirung des Propheten, der Hugonotten, Lucrezia Borgia, und der Donna de l'Ugo, verwendet. Daraus wird man sehen, daß man bei den Ausstattungen in diesem Theater eben nicht geizte. Von Gye's — des gegenwärtigen Direktors — Kabinet konnten noch seine Privatpapiere gerettet werden; 4 Bilder von Hogarth, „die Jahreszeiten“, die in demselben Kabinete hingen, sind verbrannt. Gye selbst befand sich in Paris, und erhielt gestern um 8 Uhr Morgens die Schreckensbotschaft durch den Telegraphen. Er hatte bereits alle Engagements für die Saison getroffen, und es ist sehr die Frage, ob er in der Lage ist, seine Opernvorstellungen in einem andern Hause zu geben. Außer etwa Drurylane gibt es in London nur noch ein einziges, das dafür geeignet wäre: Her Majesty's; aber dieses ist noch immer im Pachtbesitz Mr. Lumlay's, des alten Nebenbuhlers Gye's und seines geschwornen Feindes seit dem bekannten Streite um Johanna Wagner. Aus diesen und anderen Rücksichten ist es somit leicht möglich, daß Gye in dieser Saison gar keine Oper zusammenbringt. Seine Kontrakte mit fremden Künstlern lösen sich größtentheils von selbst; denn sie sind zum meist mit dem üblichen Vorbehalt abgeschlossen, daß sie nur dann bindend sind, wenn nicht ein Sterbefall in der königl. Familie, eine Zerstörung des Theaters durch Feuer u. dgl. die Vorstellungen unmöglich machen. Bedauerlicher als die berühmten Notabilitäten, die ihre Londoner Engagements leicht mit anderen vertauschen können, ist das zahlreiche untergeordnete Personal, das in die größte Noth versetzt ist, und zu dessen Besten schon heute gesammelt wird. Die Eigenthümer des Gebäudes waren nicht versichert, da seit dem Brande von 1808 keine Affektanzgesellschaft eine Versicherung annehmen wollte.

London, 6. März. Sandy, der durch seine Krimadventure bekannte Hund der Sapeure und Mineure, wurde heute durch seinen Herrn, den Genieutenant Lempiere, nach Buckinghampallast geführt, da die Königin den Wunsch ausgesprochen hatte, dieses Thier zu sehen.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 9. März: Großh. Kunst-Halle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags

von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Zwei große Porzellanvasen, Geschenk Sr. Maj. des Königs von Preußen an Se. Königl. Hoheit den Regenten Friedrich von Baden. Delgemälde: Klostergarten bei untergehender Sonne und Höhennebel, von Steinbach in Karlsruhe; das Ball- und Wetterhorn in der Schweiz, von H. Vosberg (bleibt nur heute ausgestellt); Gesehener Alpe (auf dem St. Gotthard), von A. Puhlmann aus Potsdam. Aquarelle: Zwei landschaftliche Kompositionen von A. Calame; 8 Blatt Vorlagen zum Aquarellmalen (Fortsetzung), von L. Hoffmeister, Hofkupferstecher. Zeichnungen: Porträt, in Kreide gezeichnet, von G. Gross in Karlsruhe. Radierungen: 147 Blatt niederländische Radierungen. (Kataloge der Gemäldesammlung, Vasensammlung, und Münzschrank sind bei dem Galleriedienere zu haben.) Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausstellung: The departure of the queen and the royal squadron, nach Kendrick, gest. von Mottram; Landschaft „La piece d'eau“, von Damour; Nephistopheles, Photographie nach E. Hebert; 4 Blatt, Rheinwein, Champagner, Malwein, und Punsch, in Farbendruck, nach Aquarellen, von A. Schröder; die junge Wohlthäterin, nach R. S. Zimmermann, Galvanographie von Leo Schöninger. Aufgelegt ist Nr. 9 des deutschen Kunstblattes. Vorstellung in der natürlichen Magie durch Frau Professor Karoline Bernhardt im großen Saale der Gesellschaft Eintracht, für das Gesammtpublikum; Anfang 7 Uhr Abends. — Montag, 10.: Im großh. botanischen Garten sind die neuen Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Großh. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Fortsetzung der Vorträge des Hrn. K. Schöschlin über Geschichte des deutschen Theaters. Abends von 6 bis 7 Uhr im Lyzeumssaale. Letzte Vorstellung in der natürlichen Magie durch Frau Professor Karoline Bernhardt im großen Saale der Gesellschaft Eintracht für das Gesammtpublikum; Anfang 7 Uhr Abends. — Dienstag, 11.: Großh. Hoftheater. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Chorpersonals der großh. Hofbühne, neu einstudirt und unter gefälliger Mitwirkung des königl. württembergischen Kammerängers Hrn. Pischel: „Bellis“, große Oper in 3 Akten, nach dem Italienschen des Salvatore Cammerano von J. Pöhnel; Musik von Donizetti. „Bellis“: Hr. Pischel, als Gast.

† Karlsruhe, 7. März. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 5. März wurden zu Mittelpreisen verkauft: 64½ Malter Haber zu 4 fl. 37 kr. Eingestellt wurden 21 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 19 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. — kr.; Mehl in drei Sorten 13 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt	82,352 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 28. Febr. bis inkl. 5. März	95,437 Pfd. Mehl.
	177,789 Pfd. Mehl.
Davon verkauft	132,532 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt	45,257 Pfd. Mehl.

Neueste Post.

* Stuttgart, 7. März. Die Kammer der Abgeordneten hat mit 77 gegen 11 Stimmen folgenden, die obere Neckarbahn betreffenden Antrag der Kommission angenommen: „Die königl. Staatsregierung um Vorlage einer Erigenz für die Mittel zum Bau einer obern Neckarbahn, vorläufig von Plochingen über Weizingen und Reutlingen nach Tübingen und Rottenburg, vor der bevorstehenden Vertagung, sowie um unverweilte Anordnung der noch erforderlichen, vorbereitenden, technischen Arbeiten ehrfurchtsvoll zu bitten, damit der Bau so bald als möglich nach Verabschiedung der Mittel erfolgen könne.“ — Der Landtag wird wahrscheinlich nächsten Montag vertagt werden.

— Am 4. Febr. verließen die türkischen Kriegsgefangenen, 14 Oberoffiziere und 800 Mann, Tiflis, um, unter Bedeckung einer vom Unterleutnant Chomigi befehligten Abtheilung des Infanterieregiments Tenga, nach Nowo-Tscherkassk zu marschiren. — Der General Williams ist von seiner Krankheit hergestellt und bereitet sich zur Abreise nach Rußland vor.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 9. März, 1. Quartal, 31. Abonnementsvorstellung: Coriolan; Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare; nach Tieck's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Ed. Devrient.

MINES D'AIX-LA-CHAPELLE

Nachener Steinkohlen-, Zink-, Blei-, Kupfer-, Eisenerz- und Eisenkies-Bergwerke, sieben Concessionen von 4200 Hectaren begreifend.

— Gesellschaft, gegründet durch eine von Hrn. Bandier, Notar zu Paris, ausgeführte Akte. —

Kapital: 4,500,000 Franken, in 45,000 Aktien zu 100 Fr. au porteur; 28,000 Aktien sind gezeichnet; die Gesellschaft ist konstituiert; die Bergwerke sind in Betrieb; sofortige Gewinne sind den Aktionären zugesichert; 17,000 Aktien sind noch übrig. — Einzahlung 50 Fr. per Aktie.

Die Aktien haben Anspruch: 1) auf 5% Zinsen, zahlbar halbjährlich, am 1. März und 1. September; 2) auf 90% vom Gewinn; 3) auf die gesamten Gesellschafts-Aktiva.

Zweck der Gesellschaft ist die Ausbeutung der Nachener Bergwerke im Großen. Der Reichtum der letzteren ist allgemein anerkannte Thatsache. Die Geranten und Sachverständigen berechnen, daß sie ähnliche Resultate, wie die Vieille Montagne, geben werden. Ihre Lage dicht neben dieser mächtigen Mine, an vier Eisenbahnlinien und inmitten zahlreicher Hüttenwerke, sichert ihnen eine großartige Zukunft.

Ueberwachungs-Rath:

- G. Eduard Dahmen**, Bürgermeister von Aachen, bayrischer Konsul.
- Ferry**, Ritt. d. Ehrenleg., Ingenieur und Professor der Metallurgie an der Schule der Künste und Manufakturen von Frankreich.
- Martin Sommer**, Direktor der Aachen-Masstricher Eisenbahn.
- Gustav Lousteau**, Ingenieur und Chef des Materials der Nordbahn zu Paris.
- Gardeur-Lebrun**, Ritt. d. Ehrenlegion, Inspektor der kais. frz. Schulen der Künste und Gewerbe, gew. Hüttenwerks-Direktor, Mitglied der Weltausstellung-Jury.
- Dollin du Fresnel**, Ritt. d. Ehrenleg., gew. Hammerwerksbesitzer.
- Alex. Mathée-Hoesch**, Bergwerksbesitzer.
- Aug. Bockairn**, gew. Regociant, zu Paris.

Direktoren: **Pierre Beissel** und **J. B. Hurvoy**, gew. Hammerwerksbesitzer.

Die Zeichnungen finden statt zu Paris bei **Paul Voictevin**, Banquier, 4 Boulevard des Italiens, wo der Plan der Concessionen, die Gutachten der Ingenieure, die Statuten der Gesellschaft und Proben der Steinkohlen und Erze zur Kenntnisaahme bereit liegen, sowie zu Aachen bei **Wintgens-Oeder**, Banquier.

In den Departements und dem Ausland braucht man die Aktien-Gesuche bloß per Post an Hrn. **Paul Voictevin** zu adressiren, der die erste Einzahlung von 50 Fr. per Aktie am Wohnort der Subskribenten einkassiren lassen wird.

B.593. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Prüfung im Groß. evangel. Schullehrerseminar findet nächsten Mittwoch, den 12. März, Statt, zu welcher hiermit freundlich eingeladen wird.

Die Direktion.

A.597. Wien.

Vom Bandwurm

heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden
Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 60. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.

B.376. Karlsruhe.

Kunst-Anzeige.

Im Saale „zur Eintracht“ gibt Frau Professor **Bernhardt** heute Abend 7 Uhr eine brillante Vorstellung. Näheres die Anschlagzettel.

Maulbeerbäume.

Von dem **Loubaum**, morus l'hou vel intermedia, in der Baumschule von Gebrüder **Simon Louis** in Metz gezogen, sind etwa 180 Stück 7- bis 8jährige Buschbäume billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieser Zeitung. B.575.

B.442. Darmstadt. Mehrere tüchtige

Mechaniker-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
S. Siener,
Hof-Mechanikus in Darmstadt.

B.386. London.

Handels-Agenten

für Deutschland beabsichtigen unter günstigen Bedingungen anzustellen
G. Hartmann & Co., Pimlico
in London.

Offene Lehrlingsstelle.

B.565. Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher die Chirurgie zu erlernen wünscht, kann unter annehmbaren Bedingungen auf nächste Ostern in die Lehre treten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

B.332. Pforzheim.

Lehrlings-gesuch.

Ein gesitteter junger Mann kann sogleich eintreten, mit oder ohne Lehrgeld, bei
J. Kramer,
Uhrenmacher.



420.

Die „Hoffnung“

konzessionirte deutsche Bureau

Auswanderung nach Amerika.

Meine nächsten Fahrten durch Dreimasterschiffe finden statt:

Nach New-York und New-Orleans

ab Havre	am 18. und 28. März;
„ Straßburg	„ 13. „ 23. „
„ Mannheim	„ 11. „ 21. „

Die bekannten Postdampfschiffe 1. Klasse nach New-York fahren von Havre ab am 12. und 24. März.

Wegen näherer Auskunft und Vertragsabschlüssen beliebe man sich an meine bekannten Bezirksagenten (in Karlsruhe an **A. Bielefeld**, Buchhändler), oder an mich zu wenden.

Mannheim und Rehl, Februar 1856.

J. M. Bielefeld,

Haus in Havre: **Wood, Paillette & Bielefeld**.

B.566. Karlsruhe.

Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert,

Montag, den 10. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr:

Manns- und Frauenkleider;

Dienstag, den 11. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr:

Leib-, Tisch- und Bettweiszug;

Wittwoch, den 12. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr:

1 Groß. Bad. 3/4, Eisenbahn-Obligation

à 100 fl., 5 Groß. Bad. 50-fl.-Loose, 8

Groß. Bad. 35-fl.-Loose, goldene und silberne

Taschenuhren mit und ohne Repetirwert, sil-

berne Es- und Kaffeelöffel, Ohr- und Finger-

ringe, Brochen, Stecknadeln, Reizzeuge u.;

Donnerstag, den 13. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr:

Ober- und Unterbetten, Pfulben, Kissen, Garn,

Schuhe, Stiefel, Zinngeschirr, Bügelisen, Re-

genswürme u.;

Freitag, den 14. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr:

Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Rattun und

sonstige Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 6. März 1856.



B.148. Langensteinbach.

Gebäudeverkauf.

Der von den ehemaligen hiesigen Badgebäuden noch vorhandene sogenannte Pavillon soll auf den Abbruch verkauft und hiezu

Montag, den 31. März,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause der Versteigerung ausgesetzt werden. Das Gebäude ist einstöckig, von Eichen- und Tannenholz solid gebaut, und würde, an jeden beliebigen Ort unverändert versetzt, mit bedeutender Ersparnis von Baukosten eine geräumige und bequeme Wohnung für eine Familie damit hergestellt werden können. — Nähere Auskunft ertheilt Bürgermeister **Kirchenbauer**.

B.536. Schloß Herrschberg am Bodensee.

Gläubiger-Aufforderung.

Die unterfertigte Stelle, mit Vereingung des Schuldenwesens Sr. Durchlaucht des verstorbenen Herrn Fürsten und Altgrafen **Konstantin zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim** u. u. beauftragt, fordert alle Jene, welche aus was immer für einem Grunde eine Forderung an den Höchstseligen zu machen haben, auf, sich von heute bis 31. d. Mts. entweder portofrei schriftlich oder mündlich, mit den nöthigen Beweisen versehen, hier anzumelden.

Mündliche Anmeldungen können in der angegebenen Frist je Dienstags und Freitags erfolgen. Da später eintreffende Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können, haben Jene, welche in diesem Zeitraume die Anmeldung unterlassen, den ihnen hieraus entspringenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben.

Schloß Herrschberg am Bodensee,

den 1. März 1856.

Fürstlich Salm'sche Verwaltung.

Salm.